

**VOM „EINGANG DER HÖLLE“ ZUM WERBEINSTRUMENT:
DER VULKAN HEKLA AUF ISLAND
1100 Jahre Interaktion Mensch und Vulkan**

Andreas KELLERER-PIRKLBAUER (Graz) und Julia EULENSTEIN (Bochum)*

mit 8 Abb. und 2 Tab. im Text

| INHALT

<i>Abstract</i>	239
<i>Zusammenfassung</i>	240
1 Einleitung und Problemstellung	241
2 Geowissenschaftliche Aspekte des Vulkans	242
3 Verhältnis Mensch/Vulkan Hekla im Wandel der Jahrhunderte	246
4 Der Vulkan Hekla als Gefahrenquelle.....	253
5 Resümee.....	259
6 Literaturverzeichnis.....	260

A b s t r a c t

From “Door to Hell” to an advertising medium: the volcano Hekla in Iceland – 1100 years of man-volcano interaction

The volcano Hekla in Iceland is, compared with other volcanoes there and in the rest of Europe, of specific interest due to very numerous explosive and fierce eruptions. In historical times Hekla erupted at least 18 times, most recently in 2000. All of these eruptions produced vast amounts of tephra covering a considerable part of Iceland. In case of specific meteorological conditions tephra was even transported for hundreds of kilometers. Especially during the Middle Ages and Early Modern Times various direct and indirect effects of an eruption ever present brought death and destruction for human beings and animals. Because of this ever present potential threat Hekla was considered to be the “Door to Hell” or “Entrance to Hell” soon after the first historical eruptions in the 12th century. This superstition was kept up for several centuries and was sort of nourished by eruptions occurring every few decades. Growing knowledge in natural sciences eventually improved Hekla’s reputation, and nowadays its volcanic activities are even used as an advertising medium, e.g. as “Hot Hekla”.

This paper is not focusing on geological and geomorphological aspects of Mount Hekla. It discusses two topics related to man-volcano interaction: firstly,

the relationship of man and volcano in terms of human perception and its changes over the past about 1100 years and, secondly, the types of hazards and damages observed in connection with the 18 known historical eruptions. Thus, this paper combines historical, art-historical, theological and geoscientific aspects.

Zusammenfassung

Der Vulkan Hekla auf Island nimmt aufgrund seiner explosionsartigen, heftigen und zahlreichen Ausbrüche eine besondere Position unter den isländischen aber auch unter den europäischen Vulkanen ein. Bis zum Ausbruch im Jahr 2000 brach der Vulkan in historischer Zeit 18-mal aus. Jedes Mal verursachte ein Ausbruch Asche- oder Tephrafall in weiten Teilen Islands, bei geeigneten Windverhältnissen sogar auf Landmassen viele hundert Kilometer entfernt vom Ausbruchsort. Vor allem im Mittelalter sowie in der frühen Neuzeit brachten unterschiedliche direkte und indirekte Auswirkungen des Vulkanausbruchs Tod und Verderben für Tier und Mensch. Aus diesem Grund entstand schon im Hochmittelalter der Aberglaube, Hekla wäre der „Eingang zur Hölle“. Der Aberglaube hielt sich, durch Ausbrüche immer wieder genährt, über viele Jahrhunderte hinweg. Erst die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse der Neuzeit rückten den Vulkan in ein anderes, positiveres Licht, sodass heute Eruptionsphasen von Hekla sogar als ein Werbeinstrument – etwa in Form von „Hot Hekla“ – genutzt werden.

Die hier vorliegende Arbeit gibt primär keine geologisch/geomorphologische Beschreibung des Vulkans wieder, sondern konzentriert sich auf zwei Themenbereiche mit Bezug zum Menschen: einerseits auf die Entwicklung und Veränderung des Verhältnisses Mensch und Vulkan im Sinne der geistigen Wahrnehmung bzw. Perzeption im Wandel der Jahrhunderte und andererseits auf unterschiedliche Ausprägungen von Gefahrenquellen und die dadurch verursachten Schäden, welche durch die 18 bekannten Hekla-Ausbrüche entstanden sind. In Summe werden historische, kunsthistorische, theologische und geowissenschaftliche Aspekte dieses besonderen Vulkanes kombiniert und interdisziplinär diskutiert.